

Editorial

Neue Wege gehen

Frauenarbeit der Lippischen Landeskirche im Wandel



Liebe Leserin, lieber Leser,

Die sehr lebendige Frauenarbeit in der Lippischen Landeskirche ist Thema dieser Evangelisch in Lippe. Oder einfacher gesagt: die Frauen in unserer Kirche. Was wären die reformierten und lutherischen Kirchengemeinden in Lippe ohne sie? Sie treffen sich in Gruppen und Kreisen, sie interessieren sich für und informieren sich über die unterschiedlichsten Themen - vom Umgang mit Wasser über fairen Handel bis hin zu Patientenverfügung und Hospizarbeit. Die Frauen sind es auch, die jedes Jahr den Weltgebetstag mit viel Liebe zum Detail vorbereiten.

In den vergangenen Jahrzehnten hat sich die Lippische Landeskirche den Frauen für die leitenden Gremien zunehmend geöffnet. Heute sind die Kirchenvorstände in den lippischen Gemeinden nahezu paritätisch besetzt und immerhin gut ein Drittel der Pfarrerschaft ist inzwischen weiblich. 1961 wurde übrigens in Lippe die erste Frau ordiniert, durfte also predigen, taufen und das Abendmahl austeilen.

In unserer Nachbarkirche erreichen Frauen jetzt auch die höchsten Leitungsgremien, zum ersten Mal bewerben sich zwei Frauen um das Präsesamt in der Evangelischen Kirche von Westfalen. Da hinkt Lippe noch etwas hinterher, im 7-köpfigen Landeskirchenrat, der die Lippische Landeskirche außerhalb der Tagungen der Synode leitet, ist ein Mitglied weiblich.

Viel Freude beim Lesen!

Birgit Brokmeier
Öffentlichkeitsreferentin
Lippische Landeskirche

Inhalt

Frauen gewinnen	Seite I
Präsesamt	Seite II
Stimme einer Frau	Seite III
Weltgebetstag	Seite IV



Lebendige Frauenarbeit: Brigitte Fenner (3. von re.) trifft sich regelmäßig mit dem ehrenamtlichen Leitungskreis der ev. Frauenarbeit, hier Elisabeth Mellies, Erika Lange, Marlis Steffestun, Iris Kruehl, Susanne Koch-Hennig, Gudrun Sütthoff, Erika Rüter, Bruni Michler sowie Gabriele Thies (von links).

FOTO: BROKMEIER

Kreis Lippe. Sie hat eine lange Tradition: im Jahr 2013 feiert die evangelische Frauenarbeit in Lippe 75-jähriges Jubiläum. Und sie ist lebendig und stabil: ca 120 Gruppen und Kreise gibt es in den 69 evangelischen Kirchengemeinden. Landespfarrerin für Frauenarbeit der Lippischen Landeskirche ist seit Januar Brigitte Fenner (Heiden). Birgit Brokmeier hat mit ihr über die Frauenarbeit gesprochen.

Frau Fenner, welche Themen liegen an?

Brigitte Fenner: Eine der Fragen, die sich der Frauenarbeit aktuell stellt, ist: wie binden wir junge Frauen in die Gemeinden ein, wie können wir auch nach der Konfirmation Kontakt zu ihnen halten? Wir müssen uns jetzt genau anschauen, was haben wir dieser Zielgruppe der Frauen zwischen 20 und 30 Jahren bei Kirche zu bieten.

Haben Sie Ideen?

Fenner: Ich vermute, dass jüngere Frauen weniger Interesse an einem Zusammenschluss in Frauenkreisen haben. Vielleicht können wir sie über konkrete Projekte und Herausforderungen gewinnen.

Ich habe die Idee, dass ich die jetzt 20-jährigen Frauen, die bei mir konfirmiert worden sind, zu einem Treffen einlade, um zu gucken, wo sie jetzt stehen, was sie sich für ihre persönliche Zukunft erträumen und vor allem, was sie von uns als Kirche erwarten. Vielleicht ziehen meine Kolleginnen da mit und probieren etwas mit mir aus. So eine Mischung aus Klassentreffen, Minidiskussionsrunden und Party wäre nett. Vielleicht in einer Tanzschule. Nur mal so gesponnen."

Welche Angebote gibt's zurzeit?

Fenner: Etwas mehr als die Hälfte der Kreise richtet sich an Frauen über 60. Das sind wunderbare, teilweise über Jahrzehnte gewachsene Gemeinschaften. Für diese Generation war und ist es wichtig, Gemeinschaft zu finden, sich auszutauschen und Kraft zu ziehen aus dem Glauben. Sie sind wirklich in der Gemeinde „verwurzelt“. In den jüngeren Kreisen sind Frauenfrühstücke mit Referaten zu wechselnden Themen beliebt. Das ist ein Merkmal der Frauenkreise: die Beschäftigung mit den unterschied-

lichsten Themen.

Was zeichnet christliche Frauenkreise aus?

Fenner: Jede Gruppe sollte sich ab und zu bewusst fragen: Was macht uns zur christlichen Frauenarbeit? Das kann zum Beispiel der feste Rahmen sein, die Andacht zum Auftakt und der Segen zum Schluss. Das Fundament sollte deutlich sein, dann steht der Beschäftigung mit einer Vielfalt an Themen nichts im Weg.

An welchen Themen sind Sie noch dran?

Fenner: Zum Beispiel am

Thema Frauenquote und Gleichberechtigung. Der Theologische Ausschuss der Landeskirche, in dem ich Mitglied bin, hat von der Synode die Aufgabe bekommen, sich mit einer Frauenquote von 40 Prozent für die Zusammensetzung in den kirchlichen Gremien zu beschäftigen. Das Thema Gleichberechtigung überhaupt interessiert mich: wie ist der Stand heute, was ist erreicht an Gleichstellung? Obwohl es noch viele Baustellen gibt, haben wir innerkirchlich durchaus Erfolge: So sind die Kirchenvorstände in den Gemeinden heute nahezu paritätisch besetzt.

Einladung zum Jahresfest der Frauenhilfen

Das Thema „Wohn(t)räume“ steht im Mittelpunkt des Festes am Mittwoch, 28. September, im Kurtheater Bad Meinberg von 15.30 bis 17.45 Uhr. Es geht um die Frage: Wie möchte ich wohnen, wie möchte ich leben?

Beides ist eng miteinander verknüpft und beschäftigt Frauen unterschiedlicher Generationen. Es geht um das weibliche Älterwerden: In jeder Lebens-

phase sind neue Entscheidungen zu treffen, auch im Blick auf das äußere Umfeld. Wenn sich Beziehungen verändern oder die Kräfte nachlassen, wo finden Frauen dann einen guten Platz? Damit wird sich das Jahresfest fröhlich und kreativ beschäftigen: Sie werden dort Menschen begegnen, die dazu längst Ideen haben und alternative Wohn(t)räume für Jung und Alt schon jetzt erleben.

„Frau Präses“ macht Hoffnung

Angelika Weigt-Blätgen und Annette Kurschus kandidieren für das Präsesamt

Von UK-Redakteurin
Annemarie Heibroek

Kreis Lippe. Das ist neu. Erstmals kandidieren in diesem Jahr zwei Frauen für das höchste Amt, das die Evangelische Kirche von Westfalen zu vergeben hat: das Präsesamt. Zur Wahl gestellt haben sich die leitende Pfarrerin der westfälischen Frauenhilfe, Angelika Weigt-Blätgen, und die Superintendentin des Kirchenkreises Siegen, Annette Kurschus. Wer von den beiden auch immer im November den Zuschlag durch die Landessynode erhält, viele Menschen in Westfalen gehen davon aus, dass sich etwas ändern wird mit einer Frau an der Spitze.

Vor allem die Frauen in der Kirche verbinden Hoffnungen mit der Wahl: Hoffnungen auf verstärkte Frauenförderung und Hoffnung auf mehr Frauen in anderen Leitungsfunktionen von Kirche und Diakonie. Mit einer „Frau Präses“ wäre Westfalen die dritte deutsche Landeskirche, die von einer Frau geleitet wird. Erst im Juni wurde Kirsten Fehrs in der Nachfolge von Maria Jepsen zur neuen Hamburger Bischöfin gewählt. An der Spitze der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland steht Ilse Junkermann. Auch



Stellen sich zur Wahl: die leitende Pfarrerin der westfälischen Frauenhilfe, Angelika Weigt-Blätgen (li), und die Superintendentin des Kirchenkreises Siegen, Annette Kurschus (re.).



FOTOS: GERD-MATTHIAS HOEFFCHEN

die Evangelisch-methodistische Kirche in Deutschland wird von einer Frau geleitet: Rosemarie Wenner.

Vier Frauen bundesweit in kirchlichen Spitzenpositi-

onen. Das ist mehr als noch vor einem Jahrzehnt vorstellbar gewesen wäre. Und dennoch spiegelt sich in dieser Zahl keineswegs die Bedeutung, die Frauen an der Basis

der Kirche haben – unter den Pfarrerinnen und Pfarrern, in den Kirchenvorständen und nicht zuletzt unter den aktiven Gemeindegliedern. Geschlechtergerechtigkeit ist immer noch eine Zielvorgabe, keine Realität. Aus diesem Grund wird auch in evangelischen Kreisen immer wieder über eine Frauenquote diskutiert. Durchsetzen ließ sie sich bisher nicht.

Das EU-Parlament hat einen neuen Vorstoß in diese Richtung gewagt: Danach sollen im Jahr 2015 Frauen 30 Prozent der Spitzenposten in Großkonzernen besetzen. Bis 2020 soll die Quote nach dem Willen der Straßburger Abgeordneten sogar 40 Prozent betragen. Die Mehrheit der Deutschen (70 Prozent) ist einer aktuellen Umfrage zufolge für eine gesetzliche Regelung, um die Zahl weiblicher Führungskräfte zu erhöhen.

Brigitte Fenner, Pfarrerin für Frauenarbeit der Lippischen Landeskirche, gehört zu denen, die sich die Einführung einer Quote durchaus vorstellen können. Sympathischer wäre ihr aber, Frauen auf andere Weise den Weg in kirchliche Leitungsfunktionen zu ebnet: durch Überzeugungsarbeit bei den Männern und durch das Stärken und „Fit-Machen“ von Frauen für Führungsaufgaben.

Mit der bisherigen Beteiligung der Frauen an der „Macht“ kann sich auch Brigitte Fenner nicht zufrieden geben. So finden sich zum Beispiel unter den sieben lippischen Superintendenten nur zwei Frauen. Auch im siebenköpfigen Landeskirchenrat sitzt lediglich eine Frau. Das dreiköpfige Kollegium ist ausschließlich männlich besetzt. Nur das Diakonische Werk hat eine Frau an der Spitze.

An der Basis, in den Kirchenvorständen, sind zwar ausreichend Frauen vertreten, das aber, so meint Brigitte Fenner, müsse sich in Zukunft mehr und mehr nach „oben“ fortsetzen. Immerhin: Ein Anfang ist gemacht: Die Synode hat den Auftrag bekommen, sich mit der Frage der Quote zu befassen. Der theologische Ausschuss ist nun dabei, das Thema vorzubereiten. Und wer weiß: Vielleicht gibt es dann eines Tages in Lippe eine Landessuperintendentin.



Umfrage: „Warum engagieren Sie sich in der Frauenarbeit?“

„Gemeinsam mit anderen Frauen etwas auf die Beine stellen“

Regelmäßige Treffen zu Gesprächen oder gemeinsame Nachmittage bringen Farbe in die Kirchengemeinde

Frauen bringen sich in vielfältiger Weise in die 69 reformierten und lutherischen Kirchengemeinden der Lippischen Landeskirche ein. So gibt es etwa 120 Frauenkreise, in denen sich Frauen regelmäßig zu Gespräch und Austausch treffen und sich mit den unterschiedlichsten Themen, vom Weltgebetstag über den Fairen Handel bis hin zur Patientenverfügung, beschäftigen. Die gemeinsamen Nachmittage und Abende werden liebevoll gestaltet und vorbereitet. Wir wollten von Frauen in Kirchengemeinden wissen: Warum engagieren Sie sich für die Frauenarbeit?



„Ich habe das Glück, dass Frauenarbeit zu meinem beruflichen Aufgabenbereich gehört. Wunderbar ist es doch, dass wir in den vielen kleinen Gruppen durch unsere vielen kleinen Schritte Bewegung, Lebendigkeit und Farbe in die Kirchengemeinde bringen.“

Erika Rüter, 54
Kirchengemeinde St. Johann, Lemgo



„Ich engagiere mich bei Belladonna, weil es mir wichtig ist, mit anderen Frauen zusammen etwas für uns auf die Beine zu stellen. Ich möchte nicht nur Konsumentin von Angeboten sein, sondern selbst gestalten. Unsere Themen reichen von Kräuterwanderungen bis zum Pannenkurs.“

Conni Lefarth, 47
Offener Frauentreff Belladonna/Leopoldstal



„Monatlich füllen wir die Alte Schule mit Leben. Wir laden Referenten ein zu unterschiedlichen Themen oder wir gestalten den Abend selbst. Das zeigt das Gewachsene unserer Gruppe. Es ‚trauen‘ sich immer mehr Frauen, zu referieren. Das finde ich toll!“

Petra Arndt, 53
Frauentreff Bentrup-Loßbruch



„Weil wir im Frauenkreis VL eine schon lange gewachsene Gemeinschaft sind. Es macht viel Freude, mit den Frauen zu arbeiten, Ausflüge zu unternehmen und Themen zu bearbeiten: vom Weltgebetstag bis hin zum Abendmahl mit unseren Frauen in der Passionszeit.“

Ursula Kramer, 70
Frauenkreis Pivitsheide VL



„Der Hillentruper Frauenkreis, an dem Frauen im Alter von 70 bis 90 Jahren teilnehmen, ist geistig jung geblieben. Die Frauen brauchen das Auseinandersetzen mit Themen aller Art und die Gemeinschaft. Dafür setze ich mich ein, denn dieser Kreis bedeutet mir viel.“

Sigrid Dreier, 72
Hillentruper Frauenkreis

Die Stimme einer Frau

Von Pfarrerin Steffie Langenau



Der „Glückliche Löwe“, so erzählt es ein Kinderbuch, lebt zufrieden zusammen mit seiner Löwin im Tierpark. Als eines Tages ein Bär in das Nachbargelände einzieht, macht sich der Löwe auf, den neuen Bewohner zu besehen.

Doch als er in die Nähe der Gitterstäbe kommt, stößt der Bär ein tiefes Brummen aus. Der Löwe brüllt zurück, so furchterregend er kann. Von da ab brüllen die beiden sich an, wann immer sie sich zu Gesicht bekommen. „Das ist ein erbärmlicher Bär“, beklagt sich der Löwe „er mag mich nicht! Aber ich habe ihm gezeigt, was ich von ihm halte!“ Die Löwin antwortet: „Sei bitte nicht böse, aber allmählich glaube ich doch, dass ihr beide einfach Angst voreinander habt.“

Der Löwe ist verblüfft, aber was gilt schon die Stimme einer Frau? Er brüllt weiter. Bär und Löwe kommen sich erst in dem Moment nahe, als es gilt, gemeinsam dem kleinen Sohn des Zoodirektors zu Hilfe zu kommen. Darüber werden sie zu Freunden, erzählt das Kinderbuch. „Ich sehe es ein“, sagte der Glückliche Löwe zum Schluss zu seiner Löwin, „man soll Leute nicht anbrüllen, bevor man sie kennt.“

Was gilt schon die Stimme einer Frau? Nach einer biblischen Geschichte (1. Samuel 25) verhindert sie nicht nur männliches Gebrüll, sondern ein Blutbad. Nabal, ein reicher Viehzüchter, ist gerade

bei der Schafschur, die traditionellerweise mit einem Festmahl endet. David, mit seinen Kriegern in dieser Region unterwegs, sendet seine jungen Leute zu Nabal: Die Krieger haben Hirten und Herden in Ruhe gelassen, ja sogar beschützt, nun sei eine Beteiligung an den Köstlichkeiten des Festes doch sicher angemessen. Damit kommen sie bei Nabal schlecht an. Da könnte ja jeder kommen, verbellt er die Gesandten und jagt sie weg.

David ruft daraufhin zu den Waffen: Keiner der Männer Nabals soll das nächste Morgenrot erblicken. Da tritt Abigajil, Nabals Frau, auf den Plan. Sie belädt viele Esel mit Kuchen, Wein, Fleisch und Brot und reitet damit David entgegen, wirft sich ihm zu Füßen und bittet um Entschuldigung für ihren Mann. David ist beeindruckt, und er erkennt in dieser mutigen Frau Gott am Werk, der ihn daran hindern will, Blut zu vergießen.

Bringen Frauen sich anders in Entscheidungsprozesse ein als Männer? Was gilt schon die Stimme einer Frau? In den Leitungsgremien der Kirche sind Frauen deutlich in der Minderheit. Aber kann eine Kirche, die dem Frieden dienen will, auf die Stimmen von Frauen wie Abigajil verzichten?

Pfarrerin Steffie Langenau, Vorsitzende Theologischer Ausschuss Lippische Landeskirche.

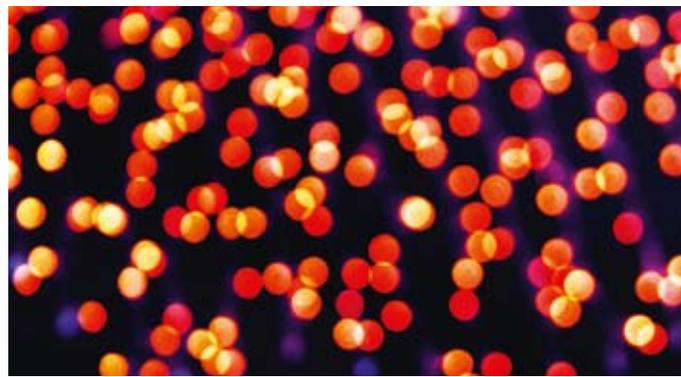
Neue Arbeitshilfe

„Lieder von Nacht und Licht“ erscheint im Oktober

Von Bildungsreferentin
Monika Korbach

Kreis Lippe. „Haben Sie schon darüber nachgedacht, wer nachts noch auf den Beinen ist, während Sie die Nachttischlampe löschen und sich auf Ihre Lieblingsseite drehen?“ Mit diesen Zeilen beginnt eine der sechs Themeneinheiten der neuen Arbeitshilfe „Lieder von Nacht und Licht“ der Evangelischen Frauenarbeit der Lippischen Landeskirche. In dieser Themeneinheit geht es um Frauen, die „nachts arbeiten: in der Familie, im Beruf oder ehrenamtlich. Regelmäßig, dauerhaft, vielleicht nur vorübergehend. Freiwillig oder notgedrungen. Voller Kraft oder am Ende ihrer Kräfte.“

Mit der neuen Arbeitshilfe im Umfang von rund 60 Seiten möchten wir in den lippischen Kirchengemeinden die Veranstaltungen von Frauen unterschiedlichster Alters unterstützen. Sei es das Frauenfrühstück, den Gesprächskreis, die gemeinsa-



Motiv „Licht“: Aus der neuen Arbeitshilfe „Lieder von Nacht und Licht“.
FOTO: SUZE/PHOTOCASE.COM

me Reise oder auch den Gottesdienst. Sie knüpft erstmalig an das Jahresthema der EKD und der Lippischen Landeskirche für das Jahr 2012 an. „Lieder von Nacht und Licht“ bietet Ideen, Andachten, Texte und Lieder. Eine Fundgrube für die Gestaltung vielseitiger Frauenprojekte. So geht es beispielsweise um eine gute Selbstfürsorge, die verhindern soll, dass Frauen ins Burnout geraten. Aber die hellen Seiten im Leben von Frauen werden beleuchtet: Die Musik un-

serer Partnerkirchen in Afrika oder Osteuropa. Gottesdienste, in denen Frauen die Mitte der Nacht als den Anfang des Tages feiern. Licht und Nacht in den Psalmen der Bibel. Vorschläge für Gourmetabende mit Nachtschattengewächsen und Sonnenfrüchten.

Die Arbeitshilfe ist ab Oktober zum Preis von acht Euro zu beziehen beim Referat Jugend-, Frauen- und Bildungsarbeit der Lippischen Landeskirche, Leopoldstr. 27, 32756 Detmold, Tel. 05231/976742.

Wurzeln verbinden. Nähe auch.

Wir sind für Sie da.

Barntrup, Blomberg, Dörentrup, Extertal, Kalletal, Lemgo, Schieder-Schwalenberg

Claas Fenten

Telefon 05231 9439398

claas.fenten@bruderhilfe.de

Augustdorf, Schlangen

Jürgen H. Höppner

Telefon 05251 1842761

juergen.hoepfner@bruderhilfe.de

Detmold, Horn-Bad Meinberg

Kevin Kehne

Telefon 05231 3029891

kevin.kehne@bruderhilfe.de

Lügde

Michael Viehler

Telefon 02381 4360123

michael.viehler@bruderhilfe.de

Bad Salzuflen, Lage, Leopoldshöhe, Oerlinghausen

Martin Zühlke

Telefon 0521 4549233

martin.zuehlke@bruderhilfe.de

www.bruederhilfe.de

Für alle Menschen, die sich wie wir den christlichen Wurzeln verbunden fühlen, entwickeln wir Vorsorgekonzepte. Nachhaltig und ethisch vertretbar.



BRUDERHILFE PAX
FAMILIENFÜRSORGE
Versicherer im Raum der Kirchen

Der Weltgebetstag

Ein Klassiker der Frauenarbeit

Kreis Lippe. Jedes Jahr, am ersten Freitag im März, feiern Frauen weltweit den ökumenischen Weltgebetstag. Die Gottesdienstordnung kommt jeweils aus einem anderen Land, für 2012 haben sie Christinnen aus Malaysia vorbereitet. Ab Herbst werden sich in lippischen Kirchengemeinden Frauengruppen mit Malaysia beschäftigen, um Anregungen für ihre Gottesdienste zu bekommen. Der Weltgebetstag ist ein wichtiger Teil der Frauenarbeit, findet Pfarrerin Susanne Tono (Oerlinghausen): „Die Gottesdienste werden von Frauen in den Kirchengemeinden vorbereitet und geleitet. Sie übernehmen Verantwortung für geistliches Leben in ihrer Gemeinde. Das stärkt sie in ihrem Selbstbewusstsein“

Was bedeutet der Weltgebetstag für lippische Kirchengemeinden?

Susanne Tono: Sie blicken über ihren Tellerrand hinaus. Nicht nur in die weite Welt, wie nach Malaysia, sondern auch in die Nachbargemeinden. Wann feiern Reformierte, Lutheraner, Katholiken, Baptisten, Methodisten, Mennoniten und Menschen aus anderen Freikirchen schon mal zusammen Gottesdienst? Beim Weltgebetstag geschieht Ökumene ganz selbstverständlich.



Motiv des Weltgebetstages 2012: „Justice“ von Hanna Cheriyan Varghese.

FOTO: WELTGEBETSTAG DER FRAUEN - DEUTSCHES KOMITEE E.V.

Was bedeutet der Weltgebetstag für die Frauen in dem Land, aus dem die Gottesdienstordnung kommt?

Tono: Die Frauen des jeweiligen Landes werden in ihrem kirchlichen Engagement gestärkt. Die Ökumene vor Ort wird verbessert. Außerdem kommt auch ein großer Teil

der Kollekten kommt Projekten des Landes zugute.

Hilft der Weltgebetstag den Blick auf Themen wie Fairer Handel und Menschenrechte zu schärfen?

Tono: Bei der Vorbereitung informieren wir uns ausführlich über das jeweilige Land.

Die Frauen, die die Gottesdienstordnung erstellen, nehmen oft Bezug auf Missstände in ihrem Land. Ich glaube, die Arbeit am Weltgebetstag geht niemals spurlos an den Beteiligten vorüber. Frauen setzen sich dann gezielter für Fairen Handel, für die Umwelt oder Menschenrechte ein.

Leiten und begleiten

Wie sich Frauen in der Lippischen Landeskirche organisieren

Von Landespfarrerin
Brigitte Fenner

Kreis Lippe. Frauen engagieren sich in der Lippischen Landeskirche auf vielfältigste Weise. In etwa 120 Gruppen wird diskutiert und informiert. Frauen sind gesellig beieinander oder fördern Projekte in der Ökumene. Die Schlagworte Kinder – Küche – Kirche können längst nicht mehr „einfangen“, was Frauen bewegt.

Auch die Leitung liegt innerhalb der Frauenarbeit nur noch ganz selten in der alleinigen Verantwortung der Pfarrerninnen und Pfarrer. Fast alle Kreise und Initiativen werden ehrenamtlich organisiert. Dies gilt auf Gemeindeebene genauso wie auf landeskirchlicher Ebene: hier besteht der ehrenamtliche Leitungskreis der Frauenarbeit im Idealfall aus 16 Frauen,

die zur einen Hälfte aus den Klassen der Lippischen Landeskirche und zur anderen Hälfte aus der Frauenhilfe entsandt werden.

In den regelmäßigen Beratungen des Leitungskreises werden die Jahresthemen der Frauenarbeit bestimmt und es wird darüber nachgedacht, wie die Frauenarbeit in den Gemeinden durch Arbeitsmaterial und Besuche aktiv unterstützt werden kann.

Die Zukunft der Frauenarbeit wird hier bedacht und es werden große Feste organisiert, die alle lippischen Frauen regelmäßig zusammenbringen. Da gibt es zum Beispiel das Frühjahrsfest mit oftmals brisanten Themen. In diesem Jahr stand kurz nach Fukushima der Klimawandel im Fokus.

Es gibt das Jahresfest im Herbst, an dem jährlich bis zu



Sie haben das Frühjahrsfest der Frauenkreise zum Thema Klimawandel gestaltet: Elisabeth Mellies, Monika Korbach, Erika Lange, Iris Kruehl, Susanne Koch-Hennig, Heinrich Mühlenmeier (Referent) und Pfarrerin Brigitte Fenner (von links).

FOTO: SCHNEIDER

400 Frauen aus allen Regionen Lippes teilnehmen. Außerdem werden die Vorbereitungsarbeiten für den ökumenischen Weltgebetstag begleitet und der Kontakt mit der Frauen-

arbeit anderer Landeskirchen gepflegt. Die Arbeit im Leitungskreis macht Spaß und verbindet. Sie ist kreativ und engagiert. Sie stärkt das Gefühl, dass wir eine Kirche sind.

Termine

Dienstag, 13. September: 19.30 Uhr, ev.-ref. Gemeindehaus am Markt, Detmold
Frauentreff zum Thema: 100% reichen nicht! Warum Frauen immer perfekt sein wollen. Anmeldung bis 6. September.

Mittwoch, 14. September:

19.30 Uhr, ev.-ref. Gemeindehaus Cappel, und

Mittwoch, 12. Oktober: 19.30 Uhr ev.-ref. Gemeindehaus St. Johann in Lemgo. Abende für ehrenamtliche Frauengruppenleiterinnen.

Donnerstag, 22. September, 27. Oktober und 24. November:

15.30 Uhr, Café Gugelhupf, Neustadt 4, Detmold. Für Frauen, die gern lesen: Literatur zum Kaffee - Veranstaltungsreihe. Gebühr: 15 Euro. Anmeldung bis 12. September.

Montag, 21. November:

19 Uhr, ev.-luth. Gemeindehaus, Detmold, Schülerstraße 14. Das Weltgebetstagsland 2012: Malaysia
Länderinformationsabend - keine Anmeldung erforderlich.

Weitere Informationen und Anmeldung: Tel.: 0 52 31/976-742.

Kontakt

Lippische Landeskirche
Landeskirchenamt

Leopoldstr. 27

32756 Detmold

☎ (05231) 976-60

Fax.: (05231) 976-850

Internet: www.lippische-landeskirche.de

E-Mail: lka@lippische-landeskirche.de

Impressum

Evangelisch in Lippe

Eine Beilage der Lippischen Landeskirche in Zusammenarbeit mit der Lippischen Landes-Zeitung
Verantwortlich: Tobias Tresele

Redaktion: Birgit Brokmeier, Öffentlichkeitsreferat
Leopoldstr. 27, 32756 Detmold

Tel.: (05231) 976-767

birgit.brokmeier@lippische-landeskirche.de

Internet: www.lippische-landeskirche.de

Produktion: Lippische Landes-Zeitung

Druck: Druckerei Hermann Bösmann, Detmold